

Monatshinweis für April, von Denise Langescheid & Ulrich Langescheid-Werntgen

Liebe Imkerinnen und Imker,
in der Regel sollte nun der Vollfrühling auch im Norden Einzug halten und nicht nur unsere Bienen erfreuen sich an der farbenfrohen Natur. Pollen- und nektarreiche Pflanzen wie Apfel, Haselnuss, Huflattich, (Süß- & Sauer-) Kirsche, Weide, Pflaume, Löwenzahn, etc. tragen erste Blüten und sorgen für die essentiellen Stoffe der Bienenvölker. Wir haben hoffentlich auch die Ostertage warm und sonnenreich verbracht und wenden uns nun wieder unseren Bienen zu, die nun kräftig mit dem Völkeraufbau beschäftigt sein dürften.

Die Bienen:

Der April zeichnet sich gerade hier im Norden durch Unregelmäßigkeiten in Sachen Wetterlage und Temperaturen aus. Sonne, Regen aber auch Schnee sind des Öfteren schon um diese Jahreszeit bei uns bemerkt worden. Da die Bienen bauen, sammeln und natürlich brüten wollen, sind unsere Völker trotz des wechselhaften Wetters auf Wachstum eingestellt. Wenn alles normal verläuft, wird sich im Laufe des Aprils die Brutflächenanzahl knapp verdreifachen. Wie schon im März beschrieben, sollten mindestens zwei volle Futterwaben vorhanden sein da davon auszugehen ist, dass das momentane Trachtangebot den Bedarf des Volkes und dessen Wachstumsbedürfnis bislang nicht decken wird. Wenn nicht ausreichend Futter vorhanden ist, wird das Volk automatisch die Brutaktivitäten reduzieren. Im Extremfall können auch jetzt noch Völker verhungern, je nachdem wo die Völker aufgestellt



sind. Kurz sollte das Thema Reizfütterung noch mit angesprochen werden:

Dieses „System“ hat Tücken und ist nicht wirklich unproblematisch! Eine Reizfütterung bedeutet für ein Volk ein „außergewöhnliches“ Trachtangebot und im Falle anhaltend schlechteren Wetters muss die Biene im Stock abkoten, was u.a. zu Nosemainfektionen und

anderen Krankheiten führen kann. Ausreichend versorgte Völker werden nicht wirklich durch eine Reizfütterung beeindruckt und lassen dieses Futter instinktiv unangerührt. Wer hat, sollte, wenn er füttern muss, nur Futterwaben aus eigener Lagerung oder von überversorgten anderen Stöcken entnehmen. Um Krankheiten zu vermeiden kein Futter aus jüngst verblichenen Beuten

Redaktions-
und
Anzeigenschluss
für die
Mai-
Ausgabe
ist
Freitag
der
5. April

Arbeitsset für Anfänger



Anfänger können mit diesem Arbeitsset sofort loslegen! Sie können dieses und weitere Anfängersets bequem auf unserer Webseite kaufen. Bitte vergessen Sie nicht bei der Bestellung Ihre Kleider- und Handschuhgröße anzugeben.

Inhalt:

- Swienty Jacke mit Schleier
- Lederhandschuhe
- Edelstahl Smoker
- Rauchstäbe, Karton mit 60 Stück
- Stockmeißel lang

79,00 € + 5,50 € DHL

Onlineshopping unter
www.swienty.com!



swienty

... for better honey

Swienty A/S
Hortoftvej 16, Røgebal
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 12.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Durchsicht der Völker.



Eine Weide liefert Pollen.

empfehlen, um eine Krankheitsübertragung zu vermeiden. Dieses sollte eingeschmolzen werden.

Der Imker:

Gerade für die Wanderimker hier im Lande, die in die Obstblüte wollen, ist es Anfang April fast schon zu spät, das Gesundheitszeugnis zu beantragen, da bereits Mitte April hier im Schnitt der Zeitpunkt der Obstblüte ist.

Für den Imker muss klar sein, dass gerade jetzt zu dieser Jahreszeit die Bienen viel Pollen – besonders zur Brutpflege und Aufzucht – benötigen. Also muss der Apiarist seine Schützlänge in einer pollenreichen Umgebung aufgestellt haben, um den Bedarf des Volkes möglichst umfangreich zu befriedigen.

Ebenfalls dabei beachtet werden muss, dass gerade im Frühling Wasser- aber auch Nektarquellen in unmittelbarer Nähe aufzufinden sind. Hierzu sollte man wissen, dass ein Bienenvolk ca. 30 kg Pollen und ca. 50 kg Honig über das Jahr benötigt. Der Imker sollte stets das Klima im Umfeld seiner Stöcke im Auge behalten und bei Veränderungen auch einen Wechsel des Standortes vollziehen. Gerade wenn Standorte diesig, nass und/oder besonders schattig sind. Imker, die in ihrer direkten Umgebung keine ausreichenden Wasserquellen zur Verfügung haben, sollten sich mit Tränken-Systemen auseinandersetzen, welche als Ersatz für die fehlenden Nahquellen dienen können. Um den Bienen das „künstliche Biotop“ schmackhaft zu machen, könnte man knapp 0,3% Kochsalz zufügen, was ungefähr einen Esslöffel Salz auf 10 Liter Wasser ausmacht. Wichtig auch hierbei: Tränken sollten nie komplett austrocknen und müssen regelmäßig gesäubert werden, um es für die Bienen weiter als zuverlässige Wasserquelle im Kopf zu halten. Wer diese Quellenart aufstellt sollte beachten, diese möglichst vor den ersten Reinigungsflügen aufzustellen, damit sich die Bienen darauf einfliegen. Haben sich die Bienen erst einmal auf natürliche Quellen eingeflogen, interessieren sie sich nicht mehr für die künstliche Variante.

Finden nun die ersten Reinigungsflüge statt und ist die Witterung als angemessen zu bewerten, werden nun bei der Durchsicht der Völker nicht nur überschüssige Futterwaben entfernt und bienendicht gelagert, sondern nun werden auch stark verschimmelte Rähmchen herausgenommen und später eingeschmolzen. Die nun entstehen-

den Lücken sind mit neuen Mittelwänden zu schließen. Dabei sollte das Brutnest so verbleiben wie es war und nicht durch leere Mittelwände zerrissen werden.

Zudem fängt nun auch die Vorbereitung zu Varroabehandlung an: Die ersten Baurahmen werden gesetzt. Da sich ca. 90 Prozent der Varroen in der Drohnenbrut befindet, wird der Varroa eine natürliche Falle gestellt. In diesem Fall hängt der Imker Baurahmen in den Bruträumen auf; diese werden später – nach der Verdeckelung – herausgenommen und die Drohnenbrut samt Varroen herausgeschnitten. Mindestens ein Baurahmen pro Brutzarge, wenn nicht sogar besser zwei im Frühling, sollte der Imker an das Brutnest eingeschoben haben. Hierdurch wird die Varroa massiv und ohne Chemie bekämpft. Zur Entwicklung der Milbe gibt es nette Studien und einfach mal so zum Mitdenken: Ab Anfang Mai wird es eng in den Beuten. Man sagt ein Quadratdezimeter einer Wabe enthält ca. 420 Arbeiterinnenzellen. Schlüpfen sie dann nun, besetzen diese das Dreifache der Wabenfläche. Die Bienen aus sechs verdeckelten Waben besetzten nach dem Schlupf ca. 18-19 Wabengassen. Nun wird es langsam eng. Bei uns hier im Norden, anders als im südlichen Deutschland, passiert dies fast zeitgleich mit unserer Rapstracht. Also keine Sorge wir haben da noch Zeit. Wer doch das Problem haben sollte zu volle Kästen zu haben, könnte diese Völker schon ablegen und neue Völker bilden oder um eine Zarge erweitern bevor die Bienen sehr früh auf die Idee kommen aus Platzmangel in Schwarmstimmung zu gelangen. Ist aber gerade bei uns im Norden eher eine Seltenheit.



Baurahmen kurz vor dem Ausschneitt.



Baurahmen bereit zum Einsetzen.